

Wie weiter mit der Schullandschaft?

I. Initiativen einzelner Gemeinden in Baden-Württemberg

Rückblick:

PISA 2001:

Im Internationalen Vergleich liegen die Leistungen deutscher Schüler im Mittelfeld; auch Baden-Württemberg ist nicht unter den Spitzenländern.

Soziale Ungerechtigkeit in Deutschland stark ausgeprägt.

Spitzenländer wie Finnland und Kanada selektieren nicht, sondern fördern individuell in einer gemeinsamen Schule bis zum Ende der 9. Klasse; (mit Vorschuljahr sind es allerdings 10 gemeinsame Jahre).

Konsequenzen:

Juli 2002 – Baden-Württembergischer Handwerkstag fordert eine neue Schulstruktur nach skandinavischem Vorbild.

Oktober 2004 – Grüner Parteitagbeschluss in Ba-Wü:
„Eine Schule für alle – Für eine bessere Bildung und Mehr Leistung“
Ziel: Überwindung des gegliederten Schulsystems – 9-jährige Basisschule

Der Druck kommt von unten:

2 Problemlagen:

- Dramatischer Schülerrückgang; rund 50 % der 2016 HS Standorte sind bedroht.
- Keine gesellschaftliche Akzeptanz der Hauptschule.

Übergangsverhalten:

2003	HS	31,8 %	RS	32,9 %	Gy	35,3 %
2006	HS	27,7 %	RS	32,9 %	Gy	38,2 %

1. Beispiel: Amtzell im Allgäu – Schulversuch genehmigt!

4000 Einwohner – 1 Grund- und Hauptschule

2003 – Übergang auf die Hauptschule 29 %

Neues Konzept: 2. Fremdsprache Französisch und Ganztagschule; qualifizierter mittlerer Abschluss mit 2. Fremdsprache.

2005 als Schulversuch „Ländliches Schulzentrum Amtzell genehmigt.

Übergänge ins neue Schulmodell stiegen wieder auf rund 60 % an.

(Bürgermeister Locherer (CDU) seit März 2006 MdL)

2. Beispiel: Hotzenwald im Südschwarzwald

8 Bürgermeister aus Hotzenwaldgemeinden beantragen beim Kultusminister am 10.11.05 Schulversuche für neue Schulmodelle für neue Regionale Schulen in ihren Orten.

Begründung:

Schulstandorte bedroht (geändertes Übergangsverhalten)

Schule wichtiger Standortfaktor im Dorf.

Sinnvolle Schulgrößen mit mittleren Bildungsabschlüssen notwendig;

Neue pädagogische Konzepte erproben:

„Alle pädagogischen Erkenntnisse weisen darauf hin, dass die Heterogenität einer Klasse für alle Begabungen von Vorteil ist“ (Zitat aus dem Antrag)

Kultusminister Rau antwortet nicht. Die Bürgermeister werden vom Oberschulamt Freiburg einbestellt und belehrt, dass Regionale Schulen nicht genehmigt werden. Individuelle Lösungen für den Erhalt der Hauptschulen sollen mit den Gemeinden entwickelt werden. Darauf warten die Gemeinden heute noch.

Grüner Gesetzentwurf Drs. 13/5083 vom 25.1.06 zur Änderung des Schulgesetzes:

„Basisschule“ – der Druck kommt von unten

Gesetzentwurf mit konkreten Umsetzungsschritten zur Basisschule

3. Beispiel: Ostalbkreis

Vorlage des Landrats Pawel im Kreistag 20.6.06

„Die Schulentwicklung an den Grund- und Hauptschulen im Ostalbkreis in Zeiten des demografischen Wandels“

Brisantes Paper von 17 Hauptschulrektoren unter der Federführung von Landrat Pawel und Fachbereichsleiterin Ursula Stock (Schule und Innovationen):

„Zukunft der Hauptschule?“

Eine Situationsanalyse von Schulleiterinnen und Schulleitern des Ostalbkreises mit Problemlagen und Folgerungen (Thesen)“

Grüne Anhörung am 4.12.2006 Hat die Hauptschule eine Zukunft?

Gemeindetag:

Hauptschule soll bleiben, auch kleine Standorte erhalten, aber auch neue Modelle
Verbundsschulen sollen erprobt werden können.

Städtetag:

Öffnung der starren Dreigliedrigkeit; Hauptschüler können gleiche Entfernungen
zurücklegen wie Schüler anderer Schularten.

Grüner Fraktionsantrag: Demographische Entwicklung und Schulstandorte Drs. 14/519

Kultusminister Rau: Im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung gibt es
keinen Anlass, „das gegliederte Schulsystem und die Schulart Hauptschule in Frage
zu stellen“.

Kultusminister Rau will flexible Modelle, um Hauptschulstandorte in der Fläche zu
halten.

Beispiel Bayern. Drastischer Rückgang der Hauptschulstandorte von 97/98 - 1545
HS und 07/08 - 993 HS

Schulamtsleiterin Ursula Stock in der Anhörung der Grünen Landtagsfraktion:

Das Hauen und Stechen hat längst begonnen.

Die Veränderungsbereitschaft von unten ist also längst da – die
Landesregierung muss ihre Blockadehaltung aufgeben – wir formulieren,
welche ersten Schritte möglich sind